

gehörte, wie kann ich Ihm denn für alles das Gute, was ich von ihm genieße, meine Dankbarkeit beweisen? Und, welche Art von Gesinnungen meines Herzens, und von Betragen meines Lebens, wird denn wohl diejenige seyn, die Ihm, meinem Gott, am meisten wohlgefallen, und Seinen Beyfall haben kann? — Ohne Zweifel diese: wenn ich bei allem Guten, was ich genieße, an Ihn gedanke und Ihn dafür preise; wenn ich seine Gaben wohl anzuwenden suche; wenn ich das leibliche Gute mäßig und mit Anstand gebrauche, und so, daß meine Seele in ihren edlern Berrichtungen und Freuden dadurch nicht gehindert, sondern vielmehr gefördert werde; wenn ich die Kräfte meines Verstandes, und auch meine körperliche Geschicklichkeit, so übe, daß ich so viel Schönes, Gutes und Nützliches, als möglich ist, lerne; und wenn ich mit Freuden jede Gelegenheit ergreife, wo ich etwas Gutes thun kann, was nicht nur mir allein, sondern auch meinem Nebenmenschen nützlich ist, was zu meiner Mitmenschen Besten und Glück irgend etwas beitragen kann. Denn, weil alle Menschen mit mir Geschöpfe Eines Gottes, und Kinder Eines höchsten Vaters im Himmel sind; so wird es dem himmlischen Vater ohne Zweifel wohlgefällig seyn, wenn ich Ihm das Gute, was ich Ihm selber nicht vergelten kann, dadurch verdanke, daß ich Seinen andern Kindern, meinen Brüdern in der Welt, das ist, meinen Nebenmenschen, so viel Liebe, wie mir möglich ist, erweise: und daß ich vorzüglich denen am meisten zu dienen mich bestreue, mit welchen ich von Natur und durch die Umstände, worein mich Gott versetzt hat, am nächsten verbunden bin.

Ueberhaupt bin ich versichert, daß werde GOTT wohlgefällig seyn, wenn ich sorgfältig und getreulich in
meinem

Wie mehr? — Weiter? — Wie noch mehr? — Wie noch weiter? — Warum muß ich allen Menschen alle nur mögliche Liebe erweisen? — Welchen aber muß ich am meisten zu dienen mich bestreuen? —

Sollte Gott mir, in jedem besondern Falle, gleichsam unmittelbar sagen müssen, was ihm angenehm wäre? —